

Landschaft - Raum – Bewegung
(Arbeitstitel)

Abstract

Das Projekt *Landschaft - Raum - Bewegung* will die Rolle des Bewegungssinnes, der Kinästhesie, bei der Produktion und Rezeption von Landschaft als Phänomen und Motiv untersuchen.

Die Arbeit ist als Spurensuche angelegt, in deren Verlauf Bewegungsereignisse im Raum de- und rekonstruiert werden. Es gilt zum Einen dem kaum beachteten und wenig beforschten Zusammenhang zwischen Bewegungserfahrung und visueller Repräsentation von Raum in künstlerischen Medien nachzugehen, zum Anderen, das darin immanente Verhältnis zu Landschaft zu erforschen. Ich beziehe mich hier insbesondere auf Konzepte der Radical Geography, wie sie u.A. Denis Cosgrove entwickelt hat.

Mithilfe phänomenologischer Methodik untersuche ich fünf unterschiedliche Fallbeispiele, die mir aufgrund ihrer kinästhetischen Qualitäten aufschlussreich erscheinen: „Die Potsdamer Bahn bei Berlin“ von Adolf Menzel, „Die Bleichen von Haarlem“ von Jakob van Ruysdael, „Die Welle“ von Gustave Courbet, das Computerspiel „infamous Second Son“ (2014) sowie Dan Grahams „Triangular Pavillon“. In diesen Arbeiten wird Landschaft als Ausdruck und Produkt natürlicher, sozialer und kultureller Prozesse erfahrbar, welche die BetrachterIn vielschichtig involvieren und absorbieren. (Fried 2008)

Anhand dieser Beispiele gilt es zu untersuchen, inwieweit und mit welchen künstlerischen Mitteln kinästhetische Information und Bewegungserinnerung hergestellt und beim BetrachterIn/AkteurIn evoziert wird.

Andauernd, für jeden und überall sind Landschaften Dispositive von Macht und Ohnmacht. In diesem Sinn eröffnet die Beantwortung dieser Frage neue Handlungsmöglichkeiten und Handlungsräume von biopolitischer und ökologischer Relevanz.

Maria Stubenberg

